

2018

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018
---	---	---	---	---

[MARKTBERICHT 3. QUARTAL 2018]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 15 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet und uns **fünf Mal in Folge unter die TOP-10** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

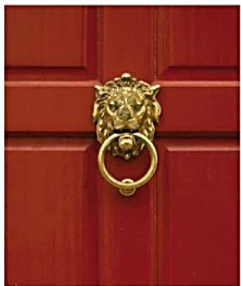
Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2018	4
2.) Hyperinflation in Venezuela.....	9
3.) Schwierige Zeiten für Anleger – Was ist zu tun und was gilt es zu vermeiden?.....	10
4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	12
5.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	19
6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	20
7.) Ausblick	21

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 3. Quartal 2018

Nach dem wechselhaften ersten Halbjahr blieb die Kursentwicklung an den Kapitalmärkten im dritten Quartal uneinheitlich und stark von der Politik beeinflusst. Sorgen vor steigender Inflation und höheren Zinsen drückten weiterhin auf die Stimmung – auch an den Anleihemärkten, wo die Kurse fielen und die Renditen stiegen. An den Aktienmärkten blieben die Handelskonflikte der USA ein beherrschendes Thema. Allein die Wallstreet zeigte sich davon weitgehend uneingedrückt, so dass US-Aktien ihren Vorsprung im Berichtszeitraum vergrößerten.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Die amerikanische Notenbank „Fed“ hob ihre Leitzinsen im September wieder um einen Viertel Prozentpunkt (also um 25 „Basispunkte“) an, das dritte Mal in diesem Jahr und damit das achte Mal seit den Zinssenkungen infolge der Finanzkrise vor zehn Jahren. Das Zielband der sogenannten „Fed Funds Rate“ liegt damit jetzt bei 2,00 bis 2,25 Prozent. Auch diesmal entsprach die Erhöhung des Leitzinses den am Markt vorherrschenden Erwartungen und löste deshalb keine größeren Kursbewegungen aus. Die Inflationsrate in den USA hat mit 2,9 Prozent die Zielgröße von zwei Prozent deutlich überschritten. Die Fed kündigte an, ihre restriktivere Zinspolitik fortzusetzen. Die Mehrheit der Marktbeobachter geht davon aus, dass die nächste US-Leitzinserhöhung im Dezember folgt. Im Gegensatz zur amerikanischen Notenbank veränderte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre

Leitzinsen erwartungsgemäß nicht. Während die Fed früher aufgekaufte Anleihen in den Markt verkauft, stützt die EZB den Kapitalmarkt noch mit Anleihekäufen. Im dritten Quartal wurden dem Markt dadurch jeden Monat 30 Milliarden Euro zusätzliche Liquidität zur Verfügung gestellt. Das Volumen der Anleihekäufe wird ab Oktober auf monatlich 15 Milliarden Euro verringert. Zum Jahresende könnten die Anleihekäufe dann ganz auslaufen. Angesichts steigender Inflationsraten und höherer Risiken überwogen an den Rentenmärkten im dritten Quartal Kursverluste. Am US-Anleihemarkt blieb es zwar während der Sommermonate zunächst ruhig. Die laufende Rendite von US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit pendelte dabei um 2,9 Prozent. Im September fielen die Kurse aber, so dass die Rendite zwischenzeitlich wieder bis auf 3,1 Prozent stieg und Ende September bei 3,04 Prozent stand, 20 Basispunkte höher als drei Monate zuvor. Die als schlechtes Konjunktursignal befürchtete „Abflachung“ der Zinsstrukturkurve setzte sich nicht fort, denn die Renditen von US-Anleihen mit 30 Jahren Laufzeiten stiegen im gleichen Maß, nämlich um 21 Basispunkte auf 3,18 Prozent. Auch an den europäischen Anleihemärkten pendelten die Kurse im Juli und August eher seitwärts, bevor sie im September unter Druck gerieten. Die Angst vor einer Rückkehr der Euro-Staatsschuldenkrise wurde von der populistischen Regierung Italiens genährt, weil sie deutlich höhere Staatsausgaben plant. Nachdem sich die Kurse italienischer Staatsanleihen noch Anfang September erholt hatten, ver-

zeichneten sie Ende September hohe Kursverluste. Die Rendite zehnjähriger Italien-Papiere stieg über 3,1 Prozent. Die „Flucht in Sicherheit“ kam zwar wieder einmal deutschen Bundesanleihen zugute. Dies konnte den Anstieg der Renditen aber nur abmildern. Zehnjährige Bundesanleihen verzinste sich Ende September mit 0,53 Prozent gegenüber nur 0,32 Prozent Mitte des Jahres. Der Bund-Future als Terminkontrakt auf deutsche Staatsanleihen verzeichnete im zweiten Quartal schließlich einen Verlust von 2,2 Prozent. International verzeichneten vor allem Anleihen aus Schwellenländern Kursverluste, weil Anleger weiter Kapital aus den sogenannten „Emerging Markets“ abzogen.

Auch an den Devisenmärkten gerieten die Emerging Markets unter Druck, während die Kursveränderungen zwischen den etablierten Währungen vergleichsweise klein blieben. Der Euro pendelte in einer recht engen Bandbreite um 1,16 US-Dollar. Hätten nicht die Sorgen um Italiens Staatsschulden Ende September die europäische Gemeinschaftswährung belastet, wäre der Euro im dritten Quartal wohl gegen Dollar leicht gestiegen, so aber blieb ein Euro-Rückgang um 0,7 Prozent. Gegen japanischen Yen stieg die US-Währung um 2,6 Prozent. Weitaus turbulenter ging es bei einer Reihe von Schwellenländer-Währungen zu: Die türkische Lira etwa verlor gegenüber dem Euro rund 40 Prozent an Wert. Beim argentinischen Peso beträgt das Minus allein im dritten Quartal rund ein Drittel. Beide Länder haben über Jahre hohe Auslandsschulden und große Defizite in ihren Leistungsbilanzen aufgebaut. Zudem ist in beiden Fällen die Inflation außer Kontrolle geraten. Aber auch Währungen von Schwellenländern, die eigentlich

wirtschaftlich gut dastehen, gerieten unter Druck, darunter die indische Rupie. Die Wirtschaft des Subkontinents wächst mit hohen einstelligen Raten stärker als China. Aber trotz weitgehend ausgeglichener Leistungsbilanz verlor die indische Rupie gegenüber dem Euro in diesem Jahr bereits mehr als 10 Prozent, davon gut 6 Prozentpunkte allein im dritten Quartal.

Noch höhere Kursverluste verzeichneten im Berichtszeitraum die meisten Kryptowährungen, darunter Bitcoin Cash, Litecoin, Iota und Dash, die gegen Euro jeweils rund 30 Prozent an Wert verloren. Der Wechselkurs der Kryptowährung Ethereum gegen Euro halbierte sich. Zu den wenigen halbwegs stabilen Kryptowährungen gehörten im dritten Quartal der klassische Bitcoin und Ripple.

An den Rohstoffmärkten blieb die Preisentwicklung uneinheitlich. Der Ölpreis begann Mitte August einen neuen Aufwärtstrend, der ihn auf neue Vier-Jahres-Hochs brachte. Ein Barrel der europäischen Rohölsorte Brent verteuerte sich um fast fünf Prozent auf rund 83 Dollar. Gleichzeitig erlebte auch der Preis für das Edelmetall Palladium eine scharfe Trendwende nach oben, so dass das dritte Quartal mit einem Anstieg von gut 12 Prozent beendet wurde. Bei den anderen Edelmetallen überwogen dagegen weiter abbröckelnde Kurse. Gold fiel bis Mitte August auf 1.160 US-Dollar pro Unze, den tiefsten Wert seit Anfang 2017. In der zweiten Hälfte des Quartals pendelte der Goldpreis dann in einer recht engen Bandbreite um die Marke von 1.200 Dollar. Silber markierte erst im September ein neues Jahrestief bei knapp 14 Dollar pro Unze – dem tiefsten Wert seit Anfang 2016. Der Kupferpreis,

der wie Öl als ein Indikator für die Weltkonjunktur gilt, sank anders als Öl im dritten Quartal, nämlich um 5,4 Prozent. Unterm Strich verzeichneten Rohstoffpreisindizes wie der Dow Jones Commodity Index und der RICI Quartalsverluste (von 2,4 bzw. 1,1 Prozent).

Aktienmärkte

Beherrschendes Thema an den Aktienmärkten blieben im dritten Quartal die Handelskonflikte der USA und deren Auswirkungen. Die Aktienbörsen in New York zeigten sich allerdings wenig beeindruckt. Aufgrund des hohen Anteils US-amerikanischer Aktien von mittlerweile über 60 Prozent erreichte der MSCI Weltaktienindex im dritten Quartal neue Rekordhöhen. Vor allem eine Handvoll sehr erfolgreicher US-Technologiekonzerne trieb auch die US-Aktienindizes auf neue Höchststände. Zunächst erreichte die Nasdaq Rekordwerte, weil die Aktien von Schwergewichten wie der Google-Mutter Alphabet, des Internethändlers Amazon, des Softwareriesen Microsoft und des Online-Netzwerks Facebook weiter stiegen. Mit Amazon und Apple erreichten erstmals die Börsenwerte einzelner Unternehmen die Schwelle von einer Billion Dollar. Die Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse des zweiten Quartals brachte in vielen Einzelfällen richtungsweisende Kursimpulse, bot den Aktienmärkten insgesamt aber wenig Auftrieb. Noch nicht einmal in den USA konnte die Mehrheit der Aktien klare Aufwärtstrends ausbilden. Trotzdem erklimmen sowohl der US-Leitindex Dow Jones Industrial Average als auch der marktbreite S&P-

500-Index neue Bestmarken. Bei Technologieaktien lösten allerdings Biotech-Werte die zuvor favorisierten Internet-Aktien als Spitzenreiter ab: Während der Nasdaq-Internet-Index im dritten Quartal 3,1 Prozent verlor, verzeichnete der Nasdaq Biotech-Index einen Anstieg um 11,1 Prozent.

Im Rest der Welt entwickelten sich Aktieninvestments weiterhin meist schlechter als in den USA. Aktienindizes für Europa wie der MSCI Europa, der Euro-STOXX-50 und der STOXX-50 standen Ende September weniger als ein Prozent höher als drei Monate zuvor. Einige stark beachtete nationale Aktienindizes wie der deutsche DAX (-0,5 Prozent) und der britische FTSE-100 (-1,7 Prozent) beendeten das dritte Quartal mit leichten Rückgängen. Allerdings gab es auch in Westeuropa Kursgewinner, so verzeichnete der CAC-40-Index für französische Aktien in Paris ein Plus von 3,2 Prozent und der SMI für schweizerische Anteilsscheine in Zürich einen Zuwachs von 5,6 Prozent. In Deutschland entwickelten sich Nebenwerte tendenziell besser als die großen Standardwerte. So verzeichnete der MDAX einen kleinen Quartalsanstieg um 0,6 Prozent, der TecDAX sogar von 4,5 Prozent.

In Asien zeigte sich der japanische Aktienmarkt weiterhin wenig belastet durch die US-Handelspolitik. Der Nikkei-225-Index beendete das dritte Quartal angesichts einer soliden Wirtschaftsentwicklung bei günstiger Bewertung mit einem Zuwachs von 8,1 Prozent bei 24.120.

Ganz anders entwickelten sich die chinesischen Börsen. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China eskalierte, weil beide Länder zusätzliche Waren mit neuen Zöllen

belegten und weitere Handelszölle ankündigten. Die Handelsspannungen verstärkten die Sorgen über den Schuldenabbau in China und die unerwartet schwachen Wirtschaftsdaten. Die chinesischen Aktienindizes verloren im dritten Quartal zwischen -0,6 Prozent (Hang Seng China Enterprise Index) und -8,5 Prozent (MSCI China).

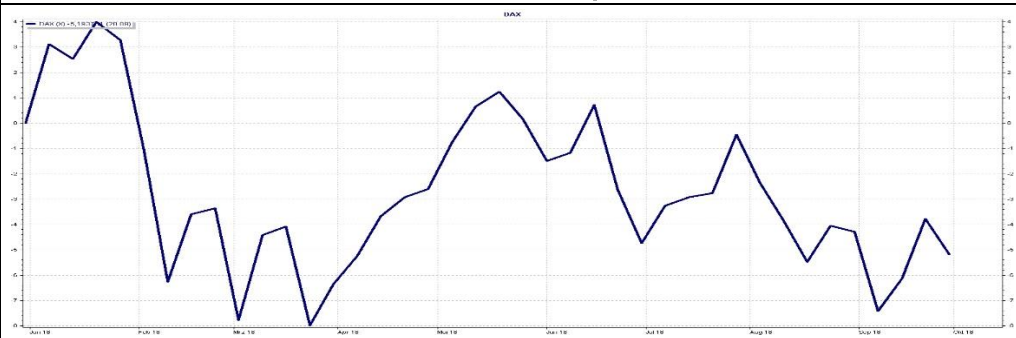
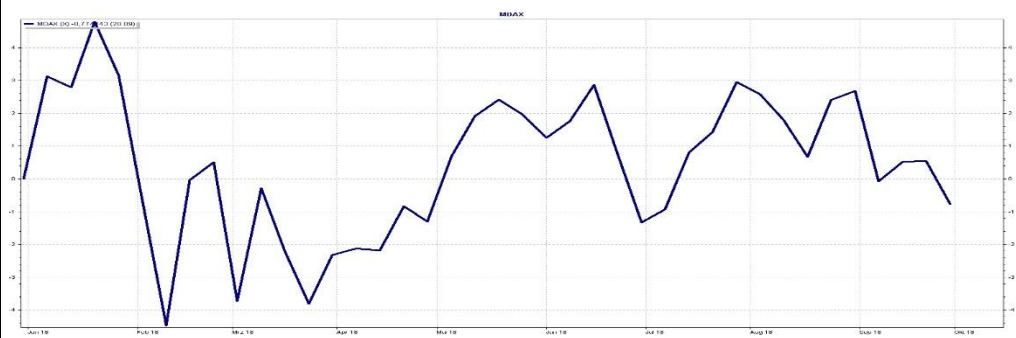
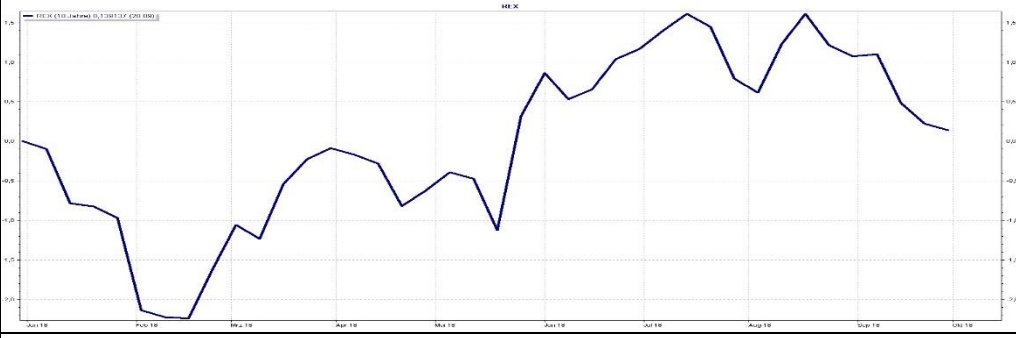
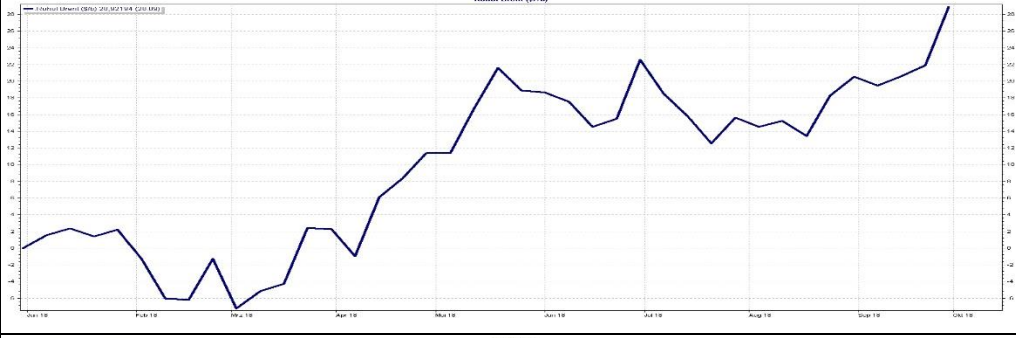
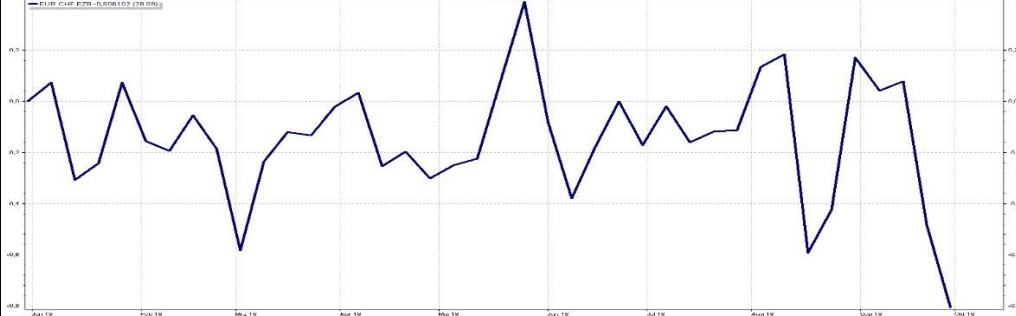
Aber auch andere sogenannte „Emerging Markets“ gerieten unter Druck. Neben China mussten auch Aktien aus Pakistan spürbare Verluste hinnehmen. Die neu gewählte Regierung muss sich mit dem massiven Leistungsbilanzdefizit auseinandersetzen. Insgesamt verlor der MSCI Asien im Berichtszeitraum 2,7 Prozent. Eine Reihe asiatischer Aktienmärkte entwickelte sich aber positiv. Dies gilt insbesondere für Südkorea (+0,7 Prozent), die Philippinen (+1,2 Prozent), Malaysia (+6,0 Prozent) und Thailand (+10,1 Prozent). Die Zentralbank der Philippinen musste allerdings ihre Zinsen stark erhöhen, um der steigenden Inflation entgegenzutreten.

Die Märkte in Lateinamerika mussten zeitweilig stärkere Verluste hinnehmen. Brasiliens Wirtschaft hat unter dem landesweiten Streik der Lkw-Fahrer im Jahresverlauf gelitten. Im Vorfeld der Präsidentschaftswahl im Oktober nahm die politische Unsicherheit zu. Der brasilianische Bovespa-Index stieg im dritten Quartal unterm Strich aber um 9,5 Prozent. Mexikanische Aktien profitierten von dem

neuen Handelsabkommen zwischen Mexiko und den USA. Der mexikanische IPC Index stieg um 4,5 Prozent. Schlusslicht in der Region ist Argentinien, das unter der massiven Abwertung des Pesos litt. Die Regierung bat den Internationaler Währungsfonds (IWF) um eine vorzeitige Freigabe des Rettungspakets, und die Notenbank des Landes erhöhte den Leitzins auf 60 Prozent, um den Wert der Währung zu stützen.

Die türkische Wirtschaft litt massiv unter der politischen Entwicklung. Als die USA aufgrund der Eintrübung der bilateralen Beziehungen Zölle auf Metallimporte aus der Türkei verhängten, schürte das die Sorgen von Investoren. Die türkische Lira erlebte eine Talfahrt und zog türkische Wertpapiere mit in den Keller. Auch griechische und russische Aktien gaben nach. Der griechische Athex Composite Index beendet das Quartal mit einem Minus von 9,2 Prozent. Die USA verhängten neue Sanktionen gegen Russland, was eine Abwertung des Rubels auslöste. Der steigende Ölpreis verhalf der Börse Moskau aber im Berichtszeitraum zu einem Anstieg von 5,5 Prozent (gemessen am RTX Index). Auch Aktien in Ungarn und Polen legten zu. Die ungarische Wirtschaft ist im zweiten Quartal unerwartet schnell gewachsen. Der CECE Index für zentraleuropäische Aktien verzeichnet einen Quartalsgewinn von 6,7 Prozent, der MSCI Osteuropa von 4,9 Prozent.

Marktbericht 3. Quartal 2018

Märkte im Überblick 1. - 3. Quartal 2018 - auszugsweise	
	DAX (- 5,2 %)
	M-DAX (- 0,8 %)
	REX(10 Jahre) (+ 0,1 %)
	Rohöl (\$/b) (+ 28,9 %)
	EUR / CHF (- 0,8 %)

Quelle: vwd

2.) Hyperinflation in Venezuela

Quelle: <https://www.bild.de/geld/wirtschaft/wirtschaft/wahnsinns-inflation-in-venezuela-geld-berg-fuer-toilettenpapier-56778150.bild.html>

Dieser Geldberg wird für eine Rolle Klopapier fällig! Der Irrsinn in Zahlen: 2.600.000 Bolívar für eine Rolle Klopapier!

Das Bild zeigt den traurigen Wahnsinn in Venezuela! Das Land steckt seit Jahren in einer schweren Wirtschaftskrise, die Währung ist praktisch wertlos.



Mitte August 2018 hat Venezuela mit neuen Banknoten reagiert. Aus der Landeswährung werden wegen der Hyperinflation fünf Nullen gestrichen. Aus einer Million Bolívar fuerte (starker Bolívar) werden damit 10 Bolívar soberano (soveräner Bolívar).

Außerdem: Der Mindestlohn wird von bislang fünf Millionen Bolívar fuerte (weniger als ein Euro) auf 1800 Bolívar soberano (etwa 27 Euro) angehoben. Das zusätzliche Geld könnte die Inflation zunächst weiter befeuern.

Im Kampf gegen die Inflation sind in Venezuela neue Geldscheine in Umlauf gebracht worden.

Doch ob das die Zustände wirklich ändern kann, bleibt mehr als fraglich!

Die Menschen im Land mit den größten Erdölreserven der Welt leiden wegen Misswirtschaft unter dem sozialistischen Präsidenten Nicolás Maduro sowie wegen US-Sanktionen unter Hunger, Arbeitslosigkeit und einer Hyperinflation.

Das heißt, die Preise steigen extrem schnell und man kann sich für sein Geld immer weniger kaufen. Weil das Geld in Venezuela so rasant an Wert verliert, spricht man von einer Hyperinflation. Zuletzt prognostizierte der Internationale Währungsfonds (IWF) für das laufende Jahr eine Inflationsrate von einer Million Prozent. Außerdem könnte die Wirtschaftsleistung des Landes um weitere 18 Prozent einbrechen.

Kommentar GLOGGER & PARTNER:

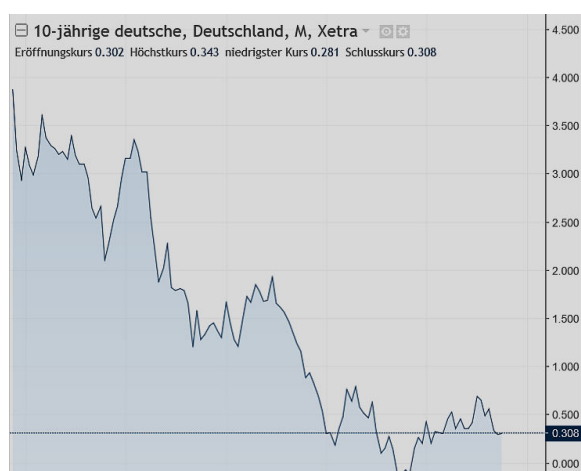
Auch wenn viele Menschen glauben, in Deutschland und Europa vor solchen Ereignissen sicher zu sein, blenden diese die vorhandenen Risiken dieser Welt aus.

Strategische und professionelle Vermögensverwaltung berücksichtigt auch Extremrisiken, wie z.B. eine Hyperinflation!

3.) Schwierige Zeiten für Anleger – Was ist zu tun und was gilt es zu vermeiden?

Ausgangsbasis: Nullzins-Niveau

Im Jahr 2011 rutschte die 10-jährige Bundesanleihe erstmals unter den Zinssatz von 2 % per anno. Anschließend ging es weiter bergab. Im Sommer 2014 gab es nur noch 1 % p.a. und es folgte im Jahr 2016 sogar eine Negativverzinsung. Der deutsche Staat bekam also Geld fürs Schuldenmachen. Aktuell pendelt der Zins bei rund 0,3 % p.a., wohlgerneht für eine Anlage mit einer Laufzeit von zehn Jahren (siehe Grafik 1):



Die EZB wollte und will durch das niedrige Zinsniveau, insbesondere die hochverschuldeten Länder, wieder in die Lage versetzen, ihre Staatsfinanzen in den Griff zu bekommen und Schulden abzubauen. Leider hat dies bei vielen unserer europäischen Nachbarländer und auch bei uns selbst nicht oder bestenfalls nur zum Teil funktioniert, wie nachfolgende Zahlen verdeutlichen:

Staatsverschuldung in % des BIP

Quelle: Eurostat Online Datenbank Stand 04/2018

	2001	2010	2017
Deutschland	57,7	80,9	64,1
Spanien	54,2	60,1	98,3
Frankreich	53,4	85,3	97,0
Italien	104,7	116,5	131,8
Portugal	107,6	96,2	125,7
Griechenland	107,1	172,1	178,6

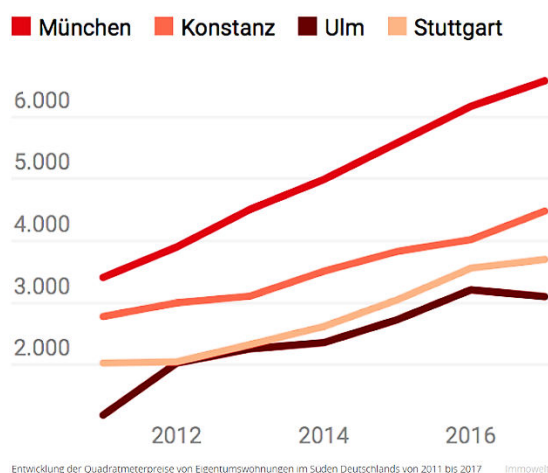
Rekordvermögen bei deutschen Sparern:

Die deutschen Sparer haben im 1. Quartal 2018 real (nach Abzug der Inflation) rund 1,3 % verloren. Trotz dieser realen Negativverzinsung wuchs das Geldvermögen der privaten Haushalte auf einen neuen Rekordwert von über 5,8 Billionen Euro. Lediglich gut 12 % davon wird in Aktien investiert. Ob angesichts der exorbitanten Staatsverschuldung ein wirkliches Ende der Niedrigzinspolitik in die Tat umgesetzt werden kann wird man sehen. Spätestens wenn die Konjunktur wieder ins Stottern gerät, wird sich die EZB überlegen, wie die Wirtschaft wieder stimuliert werden kann. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass dies - wie in der Vergangenheit auch - mit Drucken von Noten und Zinssenkungen einhergehen wird.

Alternative: Immobilien?

Seit einigen Jahren boomt nun auch in Deutschland der Immobilienmarkt. Zwar sind die Preise für Immobilien nicht in allen Regionen gleichmäßig angestiegen, doch wie drastisch es in den Ballungsregionen zugeht, zeigt nachfolgende Grafik (2) beispielhaft für den süddeutschen Raum:

Quadratmeterpreise für Eigentumswohnungen von 2011 bis 2017



In München stiegen die Preise seit 2011 im Mittel um ca. 90 %, in Stuttgart um 80 %, in Hamburg um über 50 %, in Bremen um über 70%, in Kiel

um ca. 85 % und in Leipzig um fast 60 %. Teilweise liegen die Kaufpreise bei 40 Jahresnettokaltemieten. Für den Immobilienerwerber bedeutet dies, dass er vierzig Jahre warten muss, bis er seinen Kapitaleinsatz wieder zurückbekommen hat. Dabei sind allerdings die Kosten für Notar, Grundsteuer und Makler noch nicht einmal berücksichtigt, die sich schnell auf rund 10 % des Kaufpreises summieren können.

Weitere Anlagemöglichkeiten:

Sog. „alternative“ Investments?

Viele Anleger haben - teilweise aus Gier, aber vermutlich auch mangels Sachverstandes oder guter Werbe- und Verkaufsstrategien der Anbieter - in sogenannte alternative Investments investiert. Beispielsweise seien hier Containerbeteiligungen von *P&R*, Genussscheine von *Prokon* oder die Orderschuldverschreibungen der *Infinus* Gruppe genannt. Erste ging im März 2018 insolvent. Es stellte sich heraus, dass von den 1,6 Millionen Containern lediglich 600.000 existierten. Insgesamt vertrauten Anleger den Finanzvermittlern von *P&R* rund 3,5 Mrd. Euro an. Der Windanlagenhersteller *Prokon* versprach seinen Sparern mindestens 6 % Rendite p.a. und sammelte insgesamt ca. 1,4 Mrd. Euro ein. Im Mai 2014 eröffnete das ansässige Gericht das Insolvenzverfahren. Das letzte und aktuellste Beispiel ist die *Infinus* Gruppe. Deren Geschäftsführer muss nach dem aktuellen Gerichtsurteil vom Juli 2018 nun für acht Jahre ins Gefängnis. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass es sich bei dem Geschäftsmodell um ein Schneeballsystem gehandelt hat. 22.000 Anleger haben über 320 Millionen Euro verloren.

Fazit: Allein diese drei Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit zeigen, in welcher Zwickmühle die Anleger stecken. Auf der einen Seite steht so viel Geld wie nie zur Investition zur Verfügung, auf der anderen Seite gibt es kaum Zinsen, Immobilien sind in guten Lagen nahezu unbezahlbar, Aktien sind für die meisten deutschen Anleger sowieso Teufelszeug und der Bereich alternative Invest-

ments wird von unseriösen und provisionsgetriebenen Geschäftsmodellen und deren Verkäufern dominiert.

Was gilt es also zu vermeiden?

- Finger weg von Hochglanzprospekten und todsicheren Anlagetipps mit hohen Renditeversprechungen. Bei einem aktuellen Zinsumfeld von nahezu Null, ist schon 1 Prozent p.a. für schwankungsarme Anlagen eine gute Rendite.
- Finger weg von hohen Kosten.
- Finger weg von langen Laufzeiten.
- Finger weg von Anlagen die Sie nicht verstehen oder nicht nachvollziehen können.
- Finger weg von Steuerspartipps.
- Finger weg von komplexen Produkten.

Was ist zu tun?

- ✓ Lassen Sie sich von einem unabhängigen Spezialisten beraten, am besten auf Honorarbasis und erarbeiten Sie eine Strategie.
- ✓ Fragen Sie explizit nach der Höhe aller Kosten und Provisionen und lassen Sie sich diese am besten schriftlich geben.
- ✓ Glauben Sie keinem Amateur
- ✓ Hinterfragen Sie die Anlage.
- ✓ Achten Sie auf Plausibilität.
- ✓ Achten Sie auf maximale Transparenz.
- ✓ Lassen Sie sich regelmäßig über den aktuellen Stand der Anlage berichten.
- ✓ Akzeptieren Sie Schwankungen, wenn Sie eine überdurchschnittliche Rendite erwarten bzw. in Aktien investieren.
- ✓ Hören Sie auf ihr Bauchgefühl.



Dirk Eberhardinger

Senior Portfolio Manager
GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung

4.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

Von Andreas Glogger

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- stabiles Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! Die aktuellen Kursrückgänge bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Schweiz, Japan und Europa! Die kumulierte Bilanzsumme dieser Notenbanken erhöhte sich von ca. 3,5 Billionen USD im Jahr 2007 auf ca. 16 Billionen USD in 2018. Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der aktuellen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und bis Ende 2018 verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms der EZB beträgt über 2 Billionen Euro.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 44,7 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat. Immer mehr Banken und Notenbanken haben Negativzinsen eingeführt. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite mit 0,25 % geringfügig über Null. **Die EZB hat uns noch bis mindestens Mitte 2019 Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich deshalb weiter auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen und geeignete Gegenstrategien entwickeln.**

Umlaufrendite Deutschland – 44,7 Jahre – aktuell 0,25 %



Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht.
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis konsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

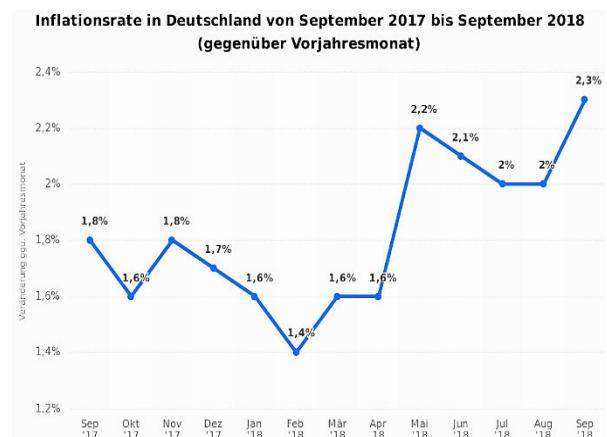
Zinsniveau: +++

Inflation in Deutschland und Europa angestiegen!

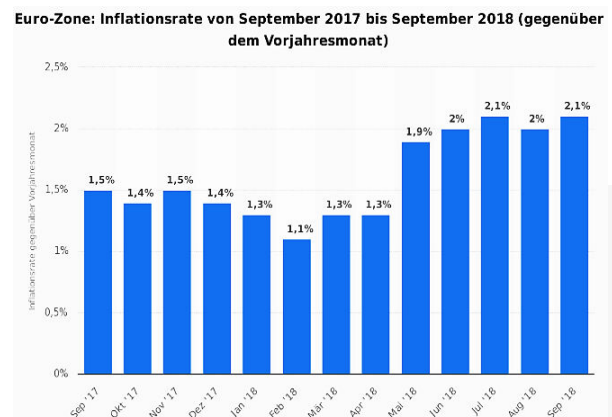
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist mit einem Wert von 2,3 % nun deutlich angestiegen. Für den klassischen deutschen Festgeld-Sparer ist dies ein Desaster!

Zum letzten Jahr hat das Kapital damit 2,3 % an Kaufkraftwert verloren!

Ein Strategiewechsel erscheint beim Kontosparer mehr als sinnvoll und ratsam.



Der Wert auf europäischer Ebene hat sich mit 2,1 % im September weiter stabilisiert. Er hat damit das EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent erneut erreicht.



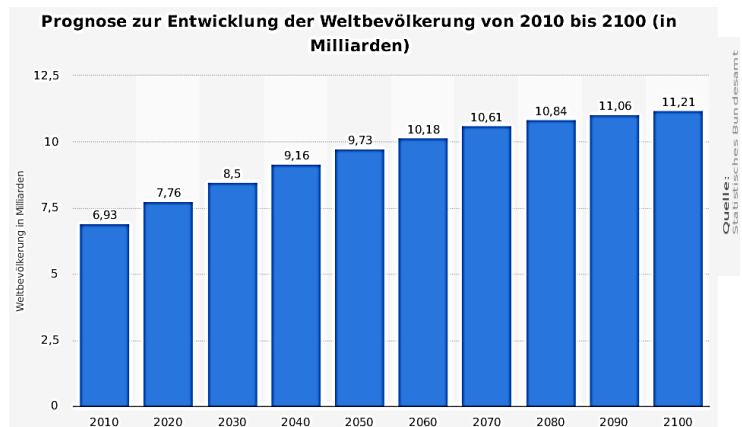
Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: +++

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 wird die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2040 werden es über 9 Mrd. Menschen sein.



Neue Freihandelsabkommen

So stark die Zölle und Handelsbeschränkungen von Donald Trump die Welt verunsichern, haben sie auch eine gute Seite. So hat sich die EU im letzten Quartal weiter vom Warenhandel mit den USA entflochten und in kürzester Zeit zwei neue Freihandelsabkommen mit Singapur und Japan unterzeichnet. Die Analysen unseres Investmentprozesses zum Thema Handelsstreit zeigen klar auf, dass letztendlicher Verlierer des Ganzen die Bürger der USA sein werden.

Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** ist im 3. Quartal 2018 wieder von ca. 82 auf 77,7 Zähler gefallen, was gerade wegen der extremen Handelsdiskussionen zwischen den USA, China und Europa einen hervorragenden Wert darstellt. Eine Rezession ist derzeit gemäß diesem Indikator nicht in Sicht.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Die geopolitischen Krisenherde in der Ukraine, Griechenland, Nordkorea, Syrien und neu die Türkei als Präsidialstaat belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices

(s. Grafik rechts) liefern weltweit stabile Werte, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir die starke Basis rund um den Globus. Kein Land bzw. keine Region befindet sich auf Rezessionskurs!

World Trade Organisation (WTO):

Die WTO hat Ende September ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum auf Grund des weiter ausufernden Handelsstreits zwischen den USA und China deutlich von 4,4 % auf nun 3,9 % reduziert. Eine weitere Eskalation des Handelsstreits könnte weltweit zu heftigen Konjunkturinbrüchen führen.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

(s. Tabelle unten) Der IWF hat seine bisherige Prognose leicht von 3,9 % auf 3,7 % Wachstum gesenkt. Dieser Spitzenwert bietet unseres Erachtens nach wie vor eine sehr gute Basis für ein Investment in Aktien. Ein besonderes Augenmerk legen wir für unsere künftigen Analysen auf die besonders positiven Werte für die „Aufstrebenden Nationen“.

Selektives Vorgehen und ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2018	
		Aug.	Sept.
Global Industrielländer Schwellenländer Eurozone Industrielländer Schwellenländer	Global	52,6	52,2
	Industrielländer	53,8	53,6
	Schwellenländer	50,8	50,3
	Eurozone	54,6	53,2
	Frankreich	53,5	52,5
	Deutschland	55,9	53,7
	Italien	50,1	50,0
	Spanien	53,0	51,4
	Griechenland	53,9	53,6
	Irland	57,5	56,3
	Schweden	54,6	56,6
	Schweiz	64,8	59,7
	Großbritannien	53,0	53,8
	USA	54,7	55,6
	Japan	52,5	52,5
	China	50,6	50,0
	Indonesien	51,9	50,7
	Südkorea	49,9	51,3
	Taiwan	53,0	50,8
	Indien	51,7	52,2
	Brasilien	51,1	50,9
	Mexiko	50,7	51,7
	Russland	48,9	50,0

BIP Wachstum	2015	2016	2017	2018	2019
Global	3,4%	3,2%	3,7%	3,7%	3,7%
Industrialisierte Nationen	2,1%	1,7%	2,3%	2,4%	2,1%
Aufstrebende Nationen	4,3%	4,4%	4,7%	4,7%	4,7%
Welthandelsvolumen	2,6%	2,2%	5,2%	4,2%	4,0%

Quelle: IWF WEO 10/2018, SOLVECON

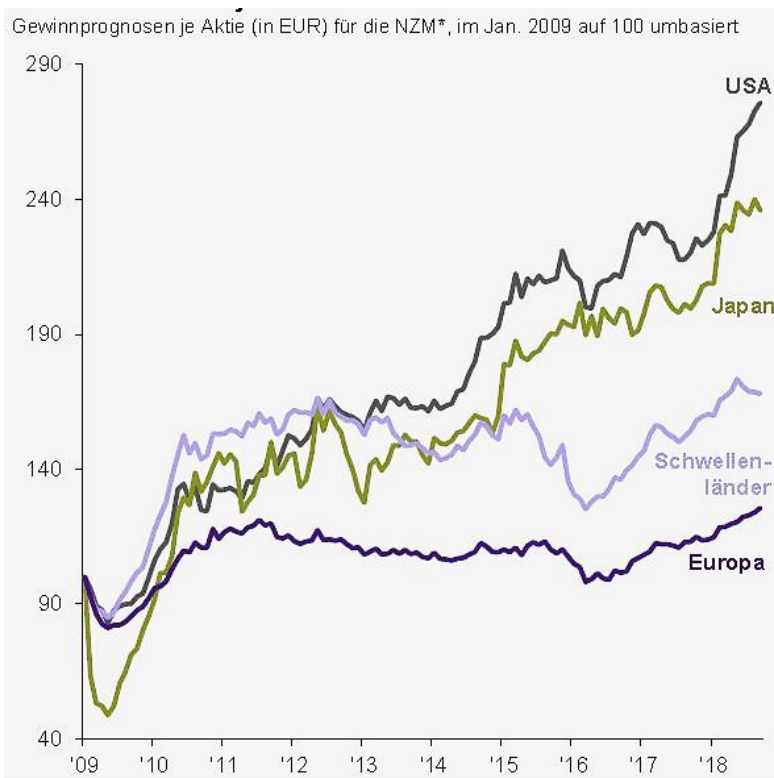
Wirtschaftswachstum: +++

Globale Gewinne je Aktie – Prognose für die nächsten 12 Monate (NZM)

Die Unternehmensgewinne steigen weiter. Damit ist der aktuelle Kursrückgang an den Aktienbörsen nicht begründet, sondern nur durch Angst bzw. Unsicherheit von Anlegern. Es bieten sich damit an den Aktienbörsen günstige Einstiegsmöglichkeiten.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

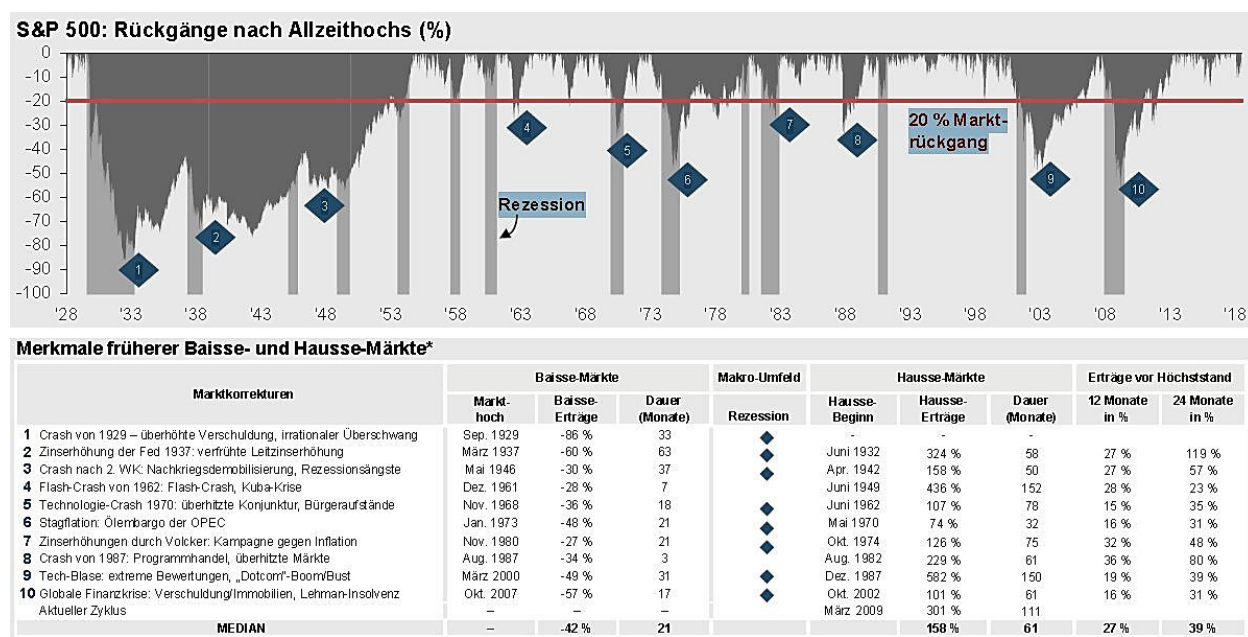
- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Die von USA umgesetzte Reform der Unternehmenssteuern sollte auch in anderen Ländern zu Steuerensenkungen führen.
- Die Weltwirtschaft wächst stabil.



Quelle: JPM

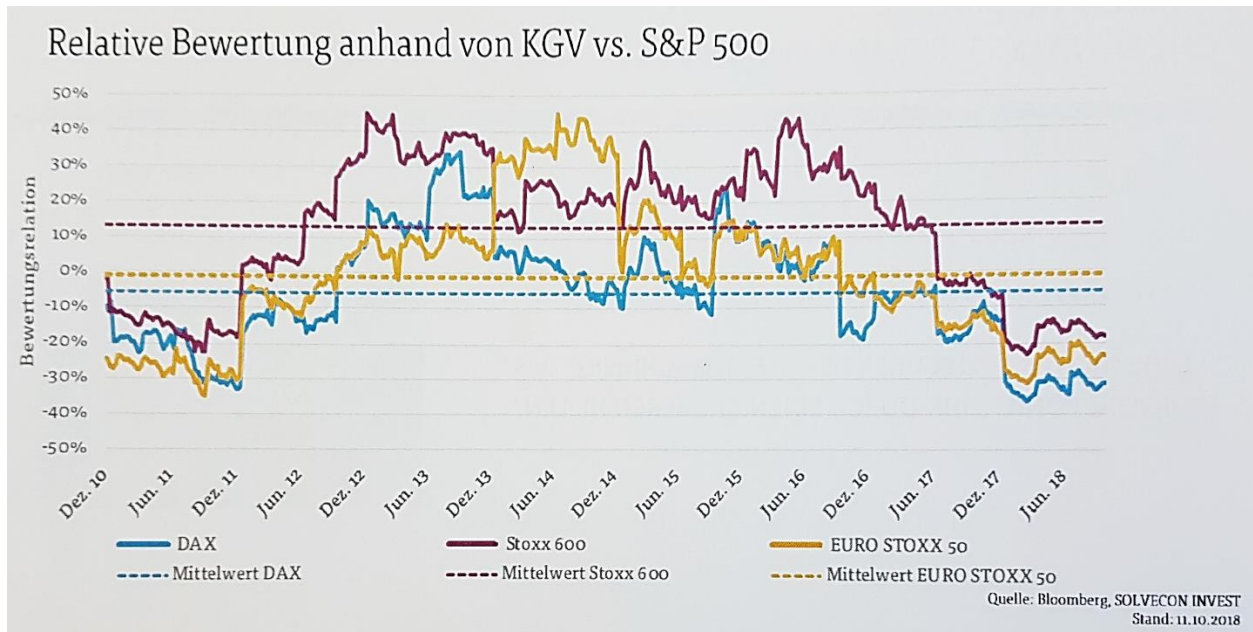
Unternehmensgewinne: +++

USA: Baisse und Hausse-Märkte



Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte im Vergleich zum S&P 500

Europäische Qualitätsaktien, wie nachfolgend u.a. mit dem DAX abgebildet, sind derzeit so günstig, wie vor ca. 10 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“

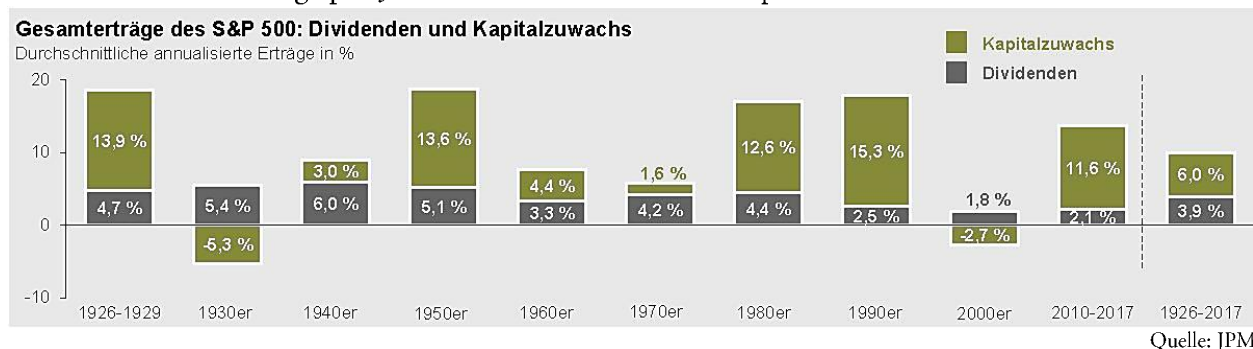


Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass besonders Aktien in Europa weit unterdurchschnittlich günstig zu haben sind!

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2017: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2017, und damit über alle Krisen hinweg. 3,9 % Dividendenerträge pro Jahr und 6,0 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 15.000 Punkten und beim Dow Jones 30.000 Punkten!

5.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Ministerialdirigent Dr. Hans-Peter Krauß,
Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur
Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 352 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt das Institut mit folgenden Worten: Mehr als nur eine Nachbarschaftshilfe. Hier hilft eine Familie der anderen. Mit einer sehr gut gelebten Kundenorientierung hat sich die fleißige Familie Glogger nicht nur in der Nähe einen sehr guten Namen gemacht, sondern längst die Grenzen der engeren Heimat überschritten. Der Stil der Beratung und Betreuung überzeugt ebenso wie das jeweilige Ergebnis.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die zwei Geschäftsführer Andreas und Armin Glogger ist die bereits zum fünften Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



6.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv) und Andreas Glogger



Armin Glogger und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

7.) Ausblick

Das letzte Quartal 2018 hat begonnen. Einiges wird sich weiter verändern. Persönlich, Beruf, Gesundheit, Vermögen, Terror, Frieden, Versöhnung, etc.. Vieles ist in keinerlei Hinsicht planbar, berechenbar oder gar prognostizierbar. Für Manches lassen sich jedoch gewisse Wahrscheinlichkeiten bzw. Rahmenbedingungen erkennen.

Anpassung der Strategie

Gerade im Bereich der Vermögensanlage und Vermögensstrategie ist eine regelmäßige Bestandsaufnahme und ein Abgleich zwischen dem Ziel- und Ist-Situation dem Grunde nach eine regelmäßige Pflichtübung, wenn man nicht dort ankommen will, wo man gar nicht hinmöchte. Dieser Ziel-Ist-Abgleich sollte mindestens einmal jährlich, besser halbjährlich vorgenommen werden, weil sich die Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren, welche für ein erfolgreiches Anlageergebnis relevant sind, tatsächlich laufend verändern.

Chancen und Risiken verändern sich stets, weshalb Vermögen ständig angepasst werden sollte.

So, wie sich Tag und Nacht, Licht und Schatten, Warm und Kalt permanent verändern, verändern sich auch die Chancen und Risiken für unser Vermögen. Auch wenn die Chancen und Risiken nicht immer genau prognostiziert werden können, verändern sie doch oft sichtbar die Wahrscheinlichkeit über Erfolg oder Misserfolg einer Vermögensanlage oder gar Vermögensstrategie. Tägliche und oft mühsame Handarbeit ist ein guter Ratgeber, um neue oder veränderte Chancen- oder Risikosachverhalte frühzeitig zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren. Dies erfordert klar definierte Prozesse und Arbeitsabläufe, welche sicherlich nicht zwischendurch erledigt werden

können oder gar in irgendwelchen Zeitschriften oder Börsenbriefen nachzulesen sind.

Wo sehen wir, bzw. unser täglich angewandter Investmentprozess, aktuell die Chancen und wo die Risiken?

Chancen können wir in folgenden Bereichen erkennen:

- Aktienanlagen
- Rohstoffe
- Edelmetalle
- Bestandsimmobilien

Risiken, sowie teilweiser Verlust der realen Kaufkraft, haben wir identifiziert in den Anlageklassen:

- Staatsanleihen
- Anleihen in Schwellenländern
- Renten- und Mischfonds
- Lebensversicherungen (klassisch)
- Rentenversicherungen
- Kontovermögen (Tagesgeld, etc.)
- Bargeld
- Neuerwerb von Immobilien
- Bitcoin (Kryptowährungen)

Daneben bestehen leider noch weitere Risiken, wie z.B. die zunehmende Begehrlichkeit der Politik, geschaffenes Vermögen der Bürger zu identifizieren (Automatischer Informationsaustausch bei Vermögen weltweit; Abschaffung des Bankgeheimnisses; Schaffung eines neuen Datenpools über sämtliche Wertpapiertransaktionen in Europa ab 3.1.2018), um es dann eventuell später zur Reduzierung der ausufernden Staatsschulden zu nutzen.

Die Liste der Risiken ließe sich hierbei noch um einige weitere Problemfelder erweitern. Sie zeigt uns aber gleichzeitig, wie wichtig es ist,

ein laufendes funktionsfähiges Risikomanagement für das eigene Vermögen zu haben.

Die Risiken müssen wir managen, das ist klar. Aber wir dürfen nicht die Augen vor den Chancen verschließen, denn die sind ebenfalls vorhanden. Vermögen soll arbeiten und Erträge hervorbringen, vor allem schon deshalb, da die Inflation täglich an der realen Kaufkraft unseres Vermögens knabbert.

Haben Sie keine Angst vor Aktien!

Angst vor Aktien sollte man nur haben, wenn man nicht genügend Fachwissen besitzt, Aktien zum Spekulieren verwendet oder schnell mit Aktien reich werden will. Das geht definitiv schief!

Wenn Sie aber Aktien richtig auswählen und die getroffene Auswahl stetig überprüfen und

anpassen, werden Sie eher Freude mit Aktien haben.

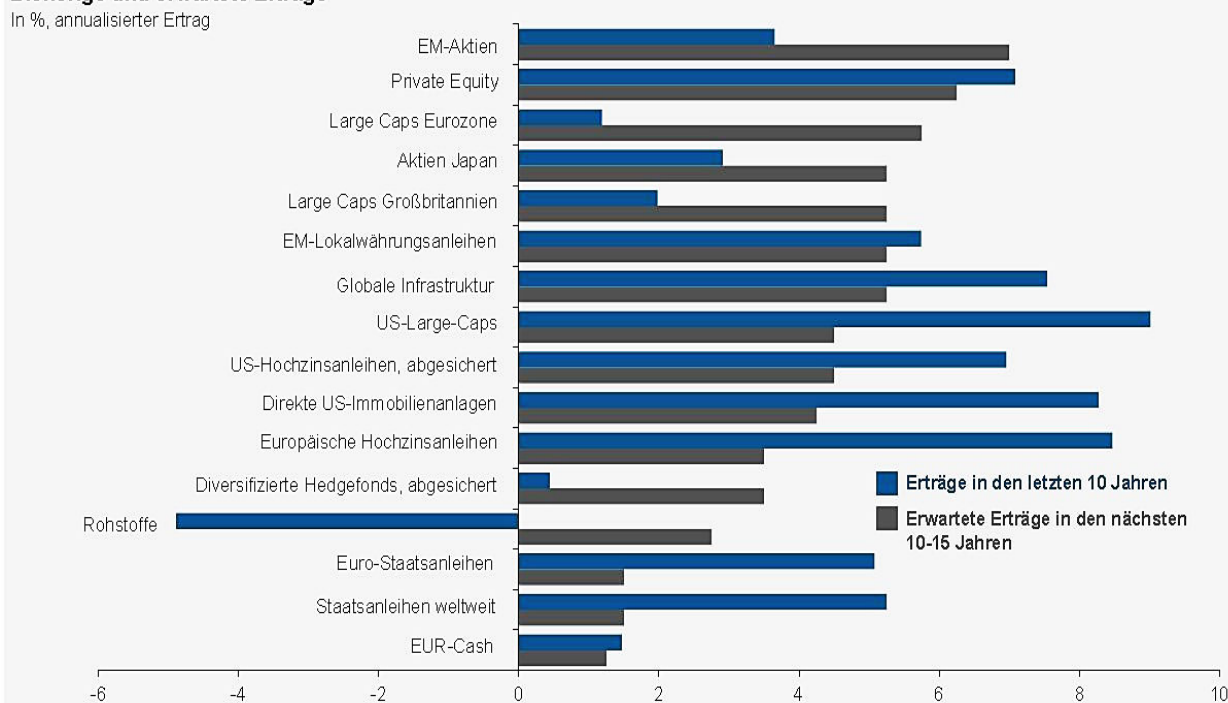
Für uns bleiben Aktien weiterhin eine attraktive Anlageklasse. Analysiert man die fachlichen Rahmenbedingungen und gleicht diese mit historischen Entwicklungen ab, kann man positive Rahmenbedingungen für eher steigende Aktienmärkte identifizieren.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bisherige und erwartete Erträge

In %, annualisierter Ertrag



Quelle: 2018 Long-Term Capital Market Assumptions, J.P. Morgan Multi-Asset Solutions, J.P. Morgan Asset Management. Renditen sind nominal und in Euro angegeben. Die Prognosen im obigen Diagramm basieren auf den internen langfristigen Kapitalmarktannahmen (10-15 Jahre) von J.P. Morgan Asset Management (JPMAM) bezüglich der Renditen der großen Anlageklassen. Die daraus resultierenden Prognosen beinhalten nur die mit dem Portfolio verknüpfte Benchmarkrendite. Das Alpha der zugrunde liegenden Produktstrategien in jeder Anlageklasse wird nicht berücksichtigt. Die Annahmen sind lediglich zur Veranschaulichung dargestellt. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse.
Guide to the Markets – Europa, Stand der Daten: 30. September 2018.

J.P.Morgan
Asset Management

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017 und 2018 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018
---	---	---	---	---

Mitglied im



Mitglied im



Sicherung der Qualität in der Vermögensverwaltung durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner